

Vom Praktikum zum Ausbildungsplatz

Neun junge Männer aus Syrien, Eritrea und Afghanistan auf die Ausbildung im SHK-Handwerk vorbereitet

SCHWEINFURT (ohr) Wie arbeitet ein Sanitär- und Heizungstechniker? Um das herauszufinden, besuchten neun junge Männer aus Syrien, Eritrea und Afghanistan von September bis Anfang November täglich die Werkstätten der Innung für Spengler-, Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (SHK) in Schweinfurt.

Dort erhielten sie vertiefende Einblicke in die Ausbildung im SHK-Handwerk, wie es in einer Pressemitteilung der Innung heißt. So haben sie beispielsweise verschiedene Rohrverbindungstechniken kennengelernt und sich mit der Verarbeitung von Blechen und der elektrischen Verdrahtung auseinandergesetzt.

Pünktlich, zuverlässig und fleißig

Wichtiger Bestandteil der Werkstatttage sei auch die Vermittlung berufsspezifischer Begriffe gewesen, die ein Fachmann kennen müsse. Wie in einer normalen Ausbildung mussten die neun Männer auch regelmäßig Tages- und Fachberichte schreiben.

Im Anschluss an die Werkstatttage arbeiteten die Teilnehmer vier Wochen lang als Praktikanten in sieben Betrieben, die zur Innung gehören.

Die Chefs waren von der Arbeit der Männer begeistert, wie es in der SHK-Mitteilung heißt: Alle seien pünktlich, zuverlässig und fleißig gewesen.

Für ihre Arbeit reisten die jungen Männer aus Würzburg, Schweinfurt und aus den Ländkreisen Bad Kissingen



Die neun jungen Männer aus Syrien, Eritrea und Afghanistan bei der Übergabe der Teilnahme-Zertifikate.

FOTO: SHK SCHWEINFURT

gen und Bad Neustadt/Saale an. Teilweise hatten sie eine tägliche Anfahrt von weit über einer Stunde, sagt die SHK. Das zeige, wie viel „Zeit und Unbequemlichkeit“ die Flüchtlinge investiert hätten, um die ihnen gebotene Chance wahrzunehmen.

Auch Mitarbeiter, die zunächst skeptisch gewesen seien, haben die Praktikanten stets mit auf ihre Baustelle nehmen wollen. Jeder der neun Männer habe daher einen Ausbildungsplatz angeboten bekommen.

Matthias Paul von der Georg-Schäfer-Berufsschule in Schweinfurt freut sich darauf, weitere Auszu-

bildende im SHK-Handwerk in seinen drei Klassen aufnehmen zu können.

Der Fachkräftemangel sei angekommen; viele Heizungs- und Sanitärbetriebe suchten händeringend nach geeigneten Auszubildenden.

Mit einer technischen Ausbildung hätten junge Menschen gute Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt.

Die Willkommenslotsin der Handwerkskammer unterstützte die Betriebe laut SHK beim Abschluss der Verträge und gab wichtige Hinweise an die Arbeitgeber.

Arbeitsagentur und Jobcenter lobten die Mitarbeiter der SHK-Innung:

Sie hätten beharrlich das Ziel verfolgt, die jungen Männer für die Arbeit zu gewinnen.

Berufsorientierung für Flüchtlinge

In einer Abschlussrunde erhielten die Flüchtlinge Zertifikate für ihre Teilnahme an den Werkstatttagen. In einem offenen Gespräch tauschten sich die Chefs der Praktikumsbetriebe, Vertreter der Arbeitsagentur und Jobcenter, die Willkommenslotsin und Berufsschulrektor Matthias Paul über die Maßnahme aus.

Die SHK-Werkstatttage sind Teil der „Berufsorientierung für Flüchtlinge“ – eine Maßnahme, die vom

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wird.

Geflüchtete sollen dabei die Chance auf eine erfolgreiche Ausbildung im Handwerk bekommen. Voraussetzung für die Teilnahme sind neben ausreichenden Deutschkenntnissen auch das Interesse für die technischen Berufe des Handwerks.

Die Beteiligten der Werkstatttage sind sich laut Pressemitteilung darüber einig, dass die Maßnahme des BMBF eine ideale Vorbereitung für eine erfolgreiche Ausbildung sein kann, wenn die Flüchtlinge das nötige Interesse am Handwerksberuf mitbringen.